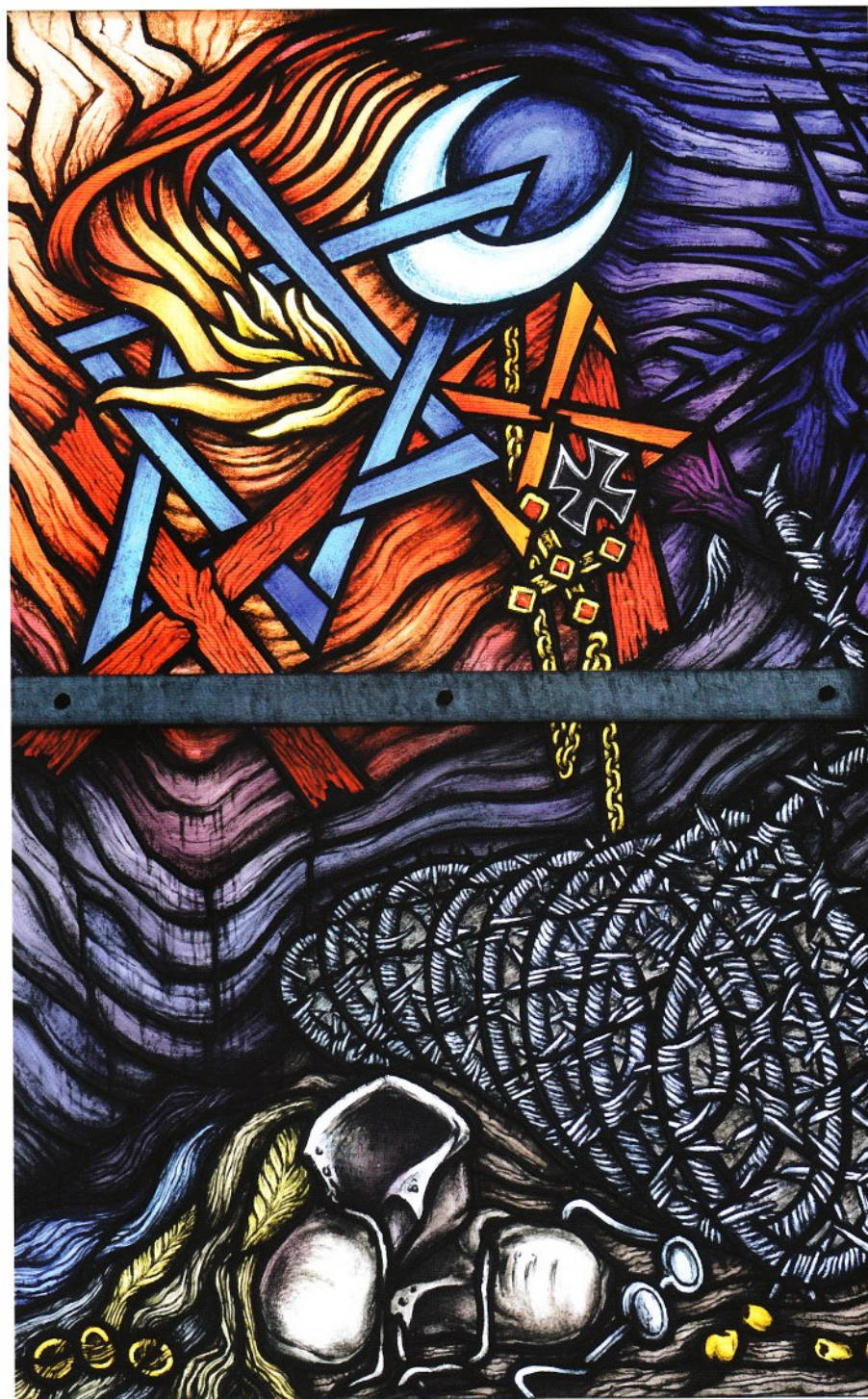


Weltenbrand

Brisante Symbolik in einem Kirchenfenster von Ernst Alt



Flächenbrand

© Ernst Alt, Foto: Jörg Schu

„Religionen werden missbraucht, um unter ihrem Deckmantel Kriege zu führe“

Davidstern, Kreuz und Halbmond – die Symbole der drei monotheistischen Weltreligionen sind unentzinnbar miteinander verwoben. In der Geschichte bis in die Gegenwart werden die Religionen immer wieder missbraucht, um unter ihrem Deckmantel Kriege zu führen, wobei aktuell der Halbmond in der Gestalt von Terrormilizen besonders präsent ist.

Es ist noch nicht lange her, dass ein amerikanischer Präsident namens George W. Bush Kreuzzugsmetaphern bemühte, um sein militärisches Vorgehen zu legitimieren. Der israelische Regierungschef Sharon besuchte im Jahr 2000 den Jerusalemer Tempelberg, um den Anspruch Israels auf ganz Jerusalem zu unterstreichen, was auf muslimischer Seite als unerträgliche Provokation gedeutet wurde. Im Zeichen der Religion werden auch moderne Konflikte ausgetragen und politisiert. Das Spannungsverhältnis zwischen aktuellem Weltgeschehen und Religion hat den Saarbrücker Maler und Bildhauer Ernst Alt zeitlebens intensiv beschäftigt und immer wieder Eingang in seine Werke gefunden. Dieses Anliegen wird eindrucksvoll deutlich in einem Radiointerview, das der Saarländische Rundfunk im Jahr 2003 mit dem Künstler führte.

Sind die monotheistischen Religionen einerseits Quellen von Moral und Weisheit, so werden sie andererseits auch immer wieder missbraucht, um Unheil und Krieg über die Welt zu bringen. Für Ernst Alt stehen die

Symbole für einen erweiterten kulturellen Horizont und beschränken sich nicht allein auf ihre religiöse und theologische Bedeutung. Bei genauem Hinsehen entwickeln sich aus einem zerbrochenen Kreuz weitere Kreuzsymbole, die auf den Nationalsozialismus und das eiserne Kreuz als militärisches Abzeichen verweisen. Vom Künstler selbst wurden sie einmal als „Kreuzpersionen“ bezeichnet. Hinzu kommt ein Bischofskreuz, das aus diesen beiden Kreuzen in umgekehrter Form an einer Kette herabbaumelt. Als Symbol für die christliche Kirche steht es für deren zunehmenden Schwund an Macht und Einfluss im Konzert der Mächtigen nach 2000 Jahren Geschichte. Darüber hinaus hat Ernst Alt stets darauf hingewiesen, dass auch die Kirchen (trotz des in ihren Reihen organisierten Widerstandes) mit der nationalsozialistischen Macht verwoben waren.

In dem Kirchenfenster ist die obere Hälfte mit der unteren durch eine Stacheldrahtrolle verbunden. Diese weist auf eines der unheilvollsten Kapitel der menschlichen Kulturgeschichte hin: den Holocaust. Der Stacheldraht symbolisiert die Umzäunung von Konzentrationslagern. Unter ihm finden sich Gegenstände der dort hingerichteten Juden: Zertretene Stiefel, Goldzähne, eine verbogene Brille.

Ernst Alt macht uns in seinem Fenster auf die immer wieder aufkeimenden Schattenseiten menschlicher Kultur aufmerksam, die dann besonders drastisch zum Vorschein kommen, wenn die Menschen die Quellen einer humanen und geschichtsbewussten Kultur verleugnen. Immer wieder kommen die alten Dämonen in neuem Gewand hervor und bringen Gewalt und Elend über die Menschheit.

Der Künstler macht aber auch deutlich, dass eine Weltreligion oder Weltanschauung, die ihren Kern verrät und missbraucht, selbst dem

Untergang geweiht ist. In die Symbole der Religionen fährt eine Flammenhand hinein. Sie verweist auf die Weissagung des Propheten Daniel an den babylonischen König Nebukadnezar. Nachdem zunächst keiner der Gelehrten des Herrschers eine an der Wand entflammte Schrift entziffern kann, ist nur der Prophet hierzu in der Lage. Die Weissagung ist abgekürzt mit dem Wort „Menetekel“ ins kulturelle Gedächtnis eingegangen. Dem König wird der Untergang seines Reiches vorhergesagt, und Ernst Alt sieht die zur Ideologie pervertierten monotheistischen Religionen und die von ihnen getragenen Weltkulturen ähnlich bedroht. Verraten Religionen und Kulturen selbstvergessen ihr Heilsversprechen und ihre tiefere existenzielle Bedeutung, so verlieren sie ihren Wesenskern und damit ihre Existenzberechtigung. Dessen war sich Ernst Alt bewusst, dafür finden sich in seinem künstlerischen Schaffen zahlreiche Beispiele.

Aber trotz der apokalyptischen Dunkelheit, die Hoffnung ist in seiner Darstellung nicht vollständig verschwunden. Am linken unteren Bildrand sehen wir drei Ringe. Daneben fließt der Quell des Lebens und Ähren wachsen durch die drei Ringe als Sinnbild für neues Leben und neue Kultur. Die Ringe verweisen auf die Ringparabel in Boccaccios *Decamerone*. Die Parabel hat Gotthold Ephraim Lessing als Schriftsteller der Aufklärung in sein Drama *Nathan der Weise* aufgenommen.

Auf die Frage des Sultans Saladin, welche Religion die wahre sei, antwortet Nathan der Weise in Lessings Drama mit einem Gleichnis. Danach lässt sich die Höherwertigkeit einer Religion äußerlich nicht feststellen. Ihr wesentlicher Schatz liegt nämlich in ihrem Inneren verborgen und müsste den Menschen offenbar werden, um Frieden und Humanität zu sichern. Diesen in den Religionen verborgenen Schatz nimmt Ernst Alt in den Blick. Wenn die Religionen zu ihrem

wahren Kern stehen, quillt aus ihrem Inneren auch wieder neues Leben hervor, wie in den Fruchtbarkeitssymbolen der Ähren, die durch die Ringe hindurch wachsen, symbolisiert ist. Für diesen Quell des Lebens ist auch das rieselnde Wasser neben den Ringen ein Sinnbild. Hierzu gehört nach Lessings Nathan auch die Wertschätzung und Toleranz der jeweils anderen Weltanschauung. Den eigenen Standpunkt absolut zu setzen, zeugt nicht nur von mangelnder Empathie und Weitsicht, sondern führt zu Hass und Zwietracht.

Der Kampf unterschiedlicher Kulturen und Religionen droht zu einem Flächenbrand zu werden, was sich in vielen Konflikten und Stellvertreterkriegen der Jetztzeit andeutet. Weit und breit ist nichts zu sehen von den Quellen des friedlichen Lebens, wie sie in Ernst Alts Bild- und Symbolwelt über die drei Ringe beschworen werden. Schlierenförmige Flüssigkeit tropft von der oberen in die untere Bildhälfte in Richtung der Ringe. Sollte er damit das Öl meinen, den begehrten leicht entflammaren Rohstoff, der schon so viele kriegerische Auseinandersetzungen verursacht hat? Angesichts der wachen Sensibilität des Künstlers für politische Ereignisse gewiss eine denkbare und einleuchtende Interpretation.

Das beschriebene Kirchenfenster heißt „Abrahams Samen“ und ist Teil eines umfangreichen Fenster-Zyklus von Ernst Alt in der Kirche Sankt Ludwig in Saarlouis. Über den gesamten Zyklus ist 2015 ein Buch von Joseph Mischo mit dem Titel „Heilsgeschichte in Farbe“ (Dillingen/Saar 2015) erschienen.

Seit 2015 sind wichtige Werke des Künstlers auch im Ernst-Alt-Kunstforum in Rülchingen-Hanweiler zu besichtigen. Jeweils am ersten Wochenende eines Monats Sa/So von 13.30 – 17.00 Uhr. ■

Yann Leiner